

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kafka - Auf der Galerie und Gib's auf!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Thema:**Interpretationshilfe****Autor: Power-Englert, Helen****TMD: 30922****Franz Kafka: „Auf der Galerie“ und „GIBS AUF!“****Kurzvorstellung des Materials:**

- Die Texte von Franz Kafka zeichnen sich besonders durch ihren rätselhaften Charakter aus und laden zu sehr unterschiedlichen Deutungen ein.
- Anhand der beiden Texte „Auf der Galerie“ und „Gibs auf!“ lassen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede feststellen. Dabei werden verschiedene Interpretationsansätze bei der Musterinterpretation gewählt, um eine möglichst umfassende Deutung zu beschreiben.
- Die Musterinterpretation bietet eine Hilfestellung bei der Interpretation beider Texte und gibt Impulse für eigene Deutungen.

Übersicht über die Teile

- Beide Texte von Franz Kafka
- Gemeinsamkeiten bei der Interpretation beider Texte
- Werkimmanente/subjektive Interpretation
- Sprachliche Merkmale und Besonderheiten
- Biografische/psychologische Deutung

Information zum Dokument

- Ca. 4 ½ Seiten, Größe ca. 69 KByte

**SCHOOL-SCOUT –
schnelle Hilfe
per E-Mail**

SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice
 Internet: <http://www.School-Scout.de>
 E-Mail: info@School-Scout.de

Hinweise zur Musterinterpretation

Die Erzählungen von Franz Kafka bieten immer wieder Anreize für sehr unterschiedliche Interpretationsversuche. Denn die kurze und prägnante Form der Texte wirkt eindringlich und zugleich erklärungsbedürftig. Kafka bietet wenig Details und Anregungen zum Verstehen der Texte, so dass der rätselhafte Inhalt zu eigenen Deutungen einlädt.

Die nachfolgenden Musterinterpretationen geben eine Hilfestellung bei der eigenen Deutung der beiden Texte und dienen als Anregung. Dabei werden gemeinsame Merkmale der Texte dargestellt und beide Texte sowohl werkimmanent als auch biografisch erläutert.

Zunächst die beiden Texte von Franz Kafka

Auf der Galerie

Wenn irgendeine hinfallige, lungensüchtige Kunstreiterin in der Manege auf schwankendem Pferd vor einem unermüdlichen Publikum vom peitschenschwingenden erbarmungslosen Chef monatelang ohne Unterbrechung im Kreise rundum getrieben würde, auf dem Pferde schwirrend, Küsse werfend, in der Taille sich wiegend, und wenn dieses Spiel unter dem nichtaussetzenden Brausen des Orchesters und der Ventilatoren in die immerfort weiter sich öffnende graue Zukunft sich fortsetzte, begleitet vom vergehenden und neu anschwellenden Beifallsklatschen der Hände, die eigentlich Dampfhämmer sind - vielleicht eilte dann ein junger Galeriebesucher die lange Treppe durch alle Ränge hinab, stürzte in die Manege, rief das - Halt! durch die Fanfaren des immer sich anpassenden Orchesters.

Da es aber nicht so ist; eine schöne Dame, weiß und rot, hereinfliegt, zwischen den Vorhängen, welche die stolzen Livrierten vor ihr öffnen; der Direktor, hingebungsvoll ihre Augen suchend, in Tierhaltung ihr entgegenmet; vorsorglich sie auf den Apfelschimmel hebt, als wäre sie seine über alles geliebte Enkelin, die sich auf gefährliche Fahrt begibt; sich nicht entschließen kann, das Peitschenzeichen zu geben; schließlich in Selbstüberwindung es knallend gibt; neben dem Pferde mit offenem Munde einherläuft; die Sprünge der Reiterin scharfen Blickes verfolgt; ihre Kunstfertigkeit kaum begreifen kann; mit englischen Ausrufen zu warnen versucht; die reifenhaltenden Reitknechte wütend zu peinlichster Achtsamkeit ermahnt; vor dem großen Salto mortale das Orchester mit aufgehobenen Händen beschwört, es möge schweigen; schließlich die Kleine vom zitternden Pferde hebt, auf beide Backen küßt und keine Huldigung des Publikums für genügend erachtet; während sie selbst, von ihm gestützt, hoch auf den Fußspitzen, vom Staub umweht, mit ausgebreiteten Armen, zurückgelehntem Köpfchen ihr Glück mit dem ganzen Zirkus teilen will - da dies so ist, legt der Galeriebesucher das Gesicht auf die Brüstung und, im Schlußmarsch wie in einem schweren Traum versinkend, weint er, ohne es zu wissen.

GIBS AUF!

Es war sehr früh am Morgen, die Straßen rein und leer, ich ging zum Bahnhof. Als ich eine Turmuhr mit meiner Uhr verglich, sah ich, daß es schon viel später war, als ich geglaubt hatte, ich mußte mich sehr beeilen, der Schrecken über diese Entdeckung ließ mich im Weg unsicher werden, ich kannte mich in dieser Stadt noch nicht sehr gut aus, glücklicherweise war ein Schutzmann in der Nähe, ich lief zu ihm und fragte ihn atemlos nach dem Weg. Er lächelte und sagte: »Von mir willst du den Weg erfahren?« »Ja«, sagte ich, »da ich ihn selbst nicht finden kann.« »Gibs auf, gib auf«, sagte er und wandte sich mit einem großen Schwunge ab, so wie Leute, die mit ihrem Lachen allein sein wollen.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kafka - Auf der Galerie und Gib's auf!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

